

STEFAN KOPP

Die Paderborner Liturgica

Die in diesem Band vorgelegten Beiträge zeigen die Bartholomäuskapelle in Paderborn im Licht neuester Forschungen, die vor allem durch den seit Jahren unermüdlichen Einsatz von Norbert Börste, dem Lehrbeauftragten für Kunstgeschichte an der Theologischen Fakultät Paderborn und Mitherausgeber dieses Buches, in ein interdisziplinäres Gespräch gebracht werden konnten. Zweifellos gehört die glücklicherweise auch in den Kriegen nahezu unzerstört gebliebene Kapelle im „Schatten des Domes“ zu den sakralbaugeschichtlichen Kostbarkeiten Paderborns. Ihre Erforschung und ein interdisziplinäres Kolloquium im Generalvikariat am 31. Oktober 2016 zum „Hagioskop“, der sogenannten Pfarrwinkelnische in der Südwand des Ostquerhauses des Domes (Börste 2018), an dem auch der emeritierte Bamberger Liturgiewissenschaftler und 2015 in die westfälische Heimat zurückgekehrte Paderborner Diözesanpriester Franz Kohlschein teilnahm (Biographie und Bibliographie in: Kopp 2018), legten weitere Domforschungen nahe. Neben bau- und kunsthistorischen Details sollte dabei vor allem die Erforschung der Liturgiegeschichte des Domes weitere Erkenntnisse bringen bzw. bisherige Erkenntnisse vertiefen und ergänzen.

Franz Kohlschein war von Anfang der Überlegungen an ein wichtiger „Fürsprecher“ dieses Anliegens. Unter den jungen Theologen, die sich nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil in dem aufstrebenden Fach Liturgiewissenschaft qualifizierten, war er einer der ersten, die sich der Erforschung ortskirchlicher Liturgiegeschichte zuwandten und dabei in den *Libri Ordinarii*, den „Regiebüchern“ an (mittelalterlichen) Dom-, Stifts- und Klosterkirchen, eine wertvolle Quelle erkannten. 1969 promovierte er an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit einer Arbeit über den Paderborner *Liber Ordinarius* von 1324 bei Emil Joseph Lengeling (Kohlschein 1971). Editionen und Untersuchungen dieser Art haben in der Folge nicht nur wichtige Erkenntnisse für die liturgischen Abläufe der Feiern im Kirchenjahr gebracht, sondern „sich zudem als höchst aussagekräftige Quellen für

die Kunst- und Architekturgeschichte, die Musik- und Theaterwissenschaft und nicht zuletzt für alle mediävistisch orientierten Kulturwissenschaften“ (Bärsch 2017, S. 238) erwiesen, wie Jürgen Bärsch jüngst die Entwicklung dieses interdisziplinären liturgiehistorischen Ansatzes in den vergangenen Jahrzehnten würdigte.

Im Bereich der Edition und Bearbeitung von Paderborner *Liturgica* blieb die Dissertation von Franz Kohlschein allerdings die einzige größere Studie, so dass einige schon damals erkannte und benannte Forschungsdesiderate bald 50 Jahre später weitere Editionen und Untersuchungen von (ungedruckten) liturgischen Quellen aus Paderborn wünschenswert erscheinen lassen. Das Metropolitankapitel signalisierte seine Zustimmung, Studien zur Liturgiegeschichte der mittelalterlichen Kathedrale zu fördern. Nachdem die möglichen Fragen und Projekte am 9. März 2017 vorgestellt werden konnten, hat das Metropolitankapitel den entsprechenden Antrag auf Forschungsförderung positiv beschieden. Von daher konnte das Projekt am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Theologischen Fakultät Paderborn im Wintersemester 2017/18 offiziell gestartet werden.

Die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit liturgiehistorischen Fragestellungen soll gemeinsam mit den örtlichen Einrichtungen im Gespräch mit der Bibliothekskunde (Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn mit Hans-Walter Stork), der Archivforschung (Erzbistumsarchiv Paderborn mit Arnold Otto), der Bistumsgeschichte (Karl Hengst und Hermann-Josef Schmalor) und nicht zuletzt der Kunstgeschichte (Diözesanmuseum Paderborn mit Christoph Stiegemann; Theologische Fakultät Paderborn mit Norbert Börste) erfolgen. Damit stehen auch für die – durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Erzbistum Paderborn geförderte – Digitalisierung der an der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn vorhandenen liturgischen Handschriften finanzielle Mittel bereit, um der Forschung liturgie- wie kunsthistorisch besonders bedeutsame Exemplare leichter zugänglich zu machen.

Dies soll eine international und interdisziplinär angelegte Beschäftigung mit Paderborner Liturgica ermöglichen, deren (Zwischen-)Ergebnisse in einer wissenschaftlichen Tagung 2019 vorgestellt und vertieft werden sollen.

In diesem Beitrag geht es vor diesem Hintergrund um einen ersten Überblick über die Quellenlage und den Forschungsstand, um daran anschließend einige Forschungsdesiderate im Bereich der Paderborner Liturgica aufzuzeigen.

1 | Quellen und Überlieferung

Die Anfänge der Paderborner Liturgie fallen in die Gründungszeit des Bistums unter Karl dem Großen im 8. Jahrhundert (instruktive Einführung in: Kohlschein 1971, S. 1–13). Die Ausgrabungen im Dombereich aus dem 20. Jahrhundert legen für diese Zeit die Existenz eines Kanonikerstiftes nahe, das durch den Fundator mit den wichtigsten liturgischen Büchern zur Feier von Messe und Stundenliturgie ausgestattet worden sein dürfte. Nach Kohlschein ist davon auszugehen, dass sich in der Frühzeit der Paderborner Kirche verschiedene liturgische Traditionen mischten, beeinflusst durch diverse Schenkungen liturgischer Bücher und die allmähliche Ausbreitung der römischen Liturgie im fränkischen Reich. Durch den in der *Vita Meinweri* erwähnten Brand des Jahres 1000, bei dem das Domkloster mit der Bibliothek und dem liturgischen Gerät vernichtet wurde, und die Verwüstungen des Jahres 1528 im Dom (Kohlschein 1971, S. 11, Anm. 58) ist der Bestand erhaltender Handschriften lückenhaft.

Für die Überlieferung Paderborner Liturgica ist vor allem die Sammeltätigkeit des Grafen Christoph von Kesselstatt (*1757, †1814) von Bedeutung (Jansen 1936). Als Domdechant in Paderborn baute er etwa ab 1800 hauptsächlich aus aufgelösten Klosterbibliotheken der Bistümer Hildesheim und Paderborn eine reiche Sammlung von Handschriften und Drucken auf, die nach seinem Tod an seinen Bruder Philipp in Trier vererbt wurde. Dieser wiederum vermachte sie der dortigen Dombibliothek. Diesem glücklichen Umstand ist zu verdanken, dass sich dort noch heute ein wichtiges Korpus Paderborner Liturgica befindet, das nicht durch die Wirren der Säkularisation verlorengegangen ist. Neben Sakramentaren, einigen Evangelien und Gebetbüchern handelt es sich um verschiedene weitere liturgische Handschriften, unter denen sicherlich der unten erwähnte *Liber Ordinarius* des Busdorfstiftes herausragt (Kohlschein 1967).

2 | Forschungsstand und Desiderate

Ein umfassender Überblick zur mittelalterlichen Liturgie in der Stadt bzw. Diözese Paderborn, wie dies bereits für andere Städte – besonders durch Edition und Kommentierung von *Libri Ordinarii* (Martimort 1991; Kohlschein/Wünsche 1998; Bärsch 2005; Caspers/van Tongeren 2015) – erfolgt ist, wurde bisher vor allem dadurch erschwert, dass ein möglichst vollständiges Verzeichnis der liturgischen Handschriften Paderborner Provenienz fehlte. Vorarbeiten dazu wurden von Wilhelm Diekamp (Diekamp 1883), Franz Jansen (Jansen 1936) und zuletzt von Franz Kohlschein (Kohlschein 1967) unternommen. Über den Trierer Handschriftenbestand hinausgehend weist Kohlschein auf Paderborner Handschriften in Leipzig und Wolfenbüttel hin, deren genauere Untersuchung bis heute ein Desiderat ist. Ferner ist nicht ausgeschlossen, dass auch in den Diözesanarchiven der benachbarten Diözesen Hildesheim und Fulda Handschriften aus Paderborn vorhanden sind, da es in diesen Fällen geographische Überschneidungen mit dem mittelalterlichen Gebiet des Bistums Paderborn gibt. Helmarshausen beispielsweise liegt heute auf Fuldaer Bistumsgebiet (vgl. die beigelegte Karte des mittelalterlichen Bistums Paderborn in: Brandt/Hengst 2002). Ein Seitenblick auf die ungedruckten liturgischen Handschriften des Mittelalters, die Bezüge zur Paderborner Liturgie aufweisen, wird zu einem umfassenderen Verständnis der mittelalterlichen Sakraltopographie der Stadt Paderborn beitragen. Des Weiteren sind auch die Forschungen zur „Sakralen Landschaft“ in Utrecht, Hildesheim, Bamberg und Fulda zu beachten (Preusler 2006).

Neben diesen bibliographisch-systematischen Recherchen bleibt die konzentrierte Arbeit an den Quellen selbst unumgänglich, wie sie exemplarisch für den Paderborner *Liber Ordinarius* von 1324 durch Franz Kohlschein ausgeführt wurde. Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten erfüllt diese Arbeit auch heute noch hohe Maßstäbe. Besonderen Wert erhält sie durch die Verweise auf Paderborner Handschriften im Umfeld des *Liber Ordinarius* (Kohlschein 1971, S. XIII), die allerdings nur am Rande in ihren gegenseitigen Querbezügen ausgewertet werden. Kohlschein vergleicht jedoch detailliert die Liturgie der Kar- und Ostertage zwischen *Liber Ordinarius* und *Processionale* (Kohlschein 1971, S. 17, 158, 191–196). Die Thematik der Prozessionen wird nur gestreift (Kohlschein 1971, S. 164, Anm. 17; S. 210, Anm. 230). Das Forschungsinteresse Kohlscheins ist eher auf den *Liber Ordinarius* selbst samt einer Edition und die Erforschung

der Feier des Stundengebets durch vergleichende Analysen mit frühen liturgischen Drucken gerichtet.

Von besonderem Interesse für ein umfassenderes Verständnis der mittelalterlichen Liturgie des Paderborner Domes ist der *Processionarius ecclesiae Paderbornensis*, der selbst zwar verschollen, aber glücklicherweise – wie der durch Kohlschein bearbeitete *Ordinarius Paderbornensis* – in einer Abschrift von 1660 im Diözesanarchiv überliefert ist. Kohlschein setzt seine Entstehung nach 1389 an (auch Hoppe 1975). Eine wissenschaftliche Edition des *Processionarius ecclesiae Paderbornensis* ist immer noch ein „wichtiges Desiderat“ (so schon Kohlschein 1971, S. 218, Anm. 277). Manfred Balzer hat in der Publikation über die Ausgrabungen im Dom zu Paderborn 1978/80 und 1983 exemplarisch einige Passagen des *Processionale* an-

geführt (Balzer 1986, S. 101, Anm. 83; S. 139–140), die jedoch kaum kontextualisiert werden und einer weiteren Erforschung im Zusammenhang mit den zahlreichen Altarpatrozinien des Domes bedürfen (Hengst 1986). Des Weiteren ist der bisher noch unedierte *Liber Ordinarius* des Busdorfstiftes von Interesse, der zum Bestand der Handschriften Kesselstatts in Trier zählt, insofern er vor allem Anweisungen für die gemeinschaftliche Feier der Liturgie bietet (Kohlschein 1971, S. 8, Anm. 43).

So ist deutlich, dass die Erforschung der mittelalterlichen Liturgie in Paderborn bisher nur relativ selektiv erfolgte. Durch die systematische Erschließung weiterer Quellen und Detailstudien an den noch unbearbeiteten Handschriften kann dieses unvollständige Bild fruchtbar ergänzt werden.

BIBLIOGRAPHIE

QUELLEN

- Ordinarius Paderbornensis (1324, Abschrift von 1660): Paderborn, Erzbistumsarchiv, Bestand Acta Generalia (rot) 1500–1821 [alte Signatur: Band rot XIX], fol. 9–69 [ed. Franz Kohlschein 1971].
- Processionarius ecclesiae Paderbornensis (o. J., Abschrift von 1660): Paderborn, Erzbistumsarchiv, Bestand Acta Generalia (rot) 1500–1821 [alte Signatur: Band rot XIX], fol. 69–87.
- Index sive Calendarium Cathedralis Ecclesiae Paderbornensis tam festorum quam memoriarum (1646): Paderborn, Erzbistumsarchiv, Bestand Metropolitankapitel Handschriften, B I 3a [Abschrift von Wilhelm Tack mit Anmerkungen: B I 3b].
- Epistoliar des Paderborner Domes (Mitte des 12. Jh.; vorgeheftetes Verzeichnis der Episteln, nach dem Kalender geordnet, 13. Jh.): Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Cod 123 (Altertumsverein).
- Lektionar aus dem Kloster Abdinghof in Paderborn (1479): Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Cod 124 (Altertumsverein).
- Ordinarius ecclesiae sanctorum Petri et Andreae Paderbornensis in Bistopo anno 1480: Trier, Bistumsarchiv, Abt. 95, Nr. 578.

LITERATUR

- Manfred Balzer: Die Schriftüberlieferung, in: Uwe Lobbedey: Die Ausgrabungen im Dom zu Paderborn 1978/80 und 1983, Bd. 1 (Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 11, 1), Bonn 1986, S. 91–140.
- Jürgen Bärsch: Liber ordinarius. Zur Bedeutung eines liturgischen Buchtyps für die Erforschung des Mittelalters, in: *Archa Verbi* 2 (2005), S. 9–58.
- Jürgen Bärsch: Liturgiegeschichte im Wandel. Bemerkungen zu Aufgaben und Wegen der historischen Erforschung des Gottesdienstes in der deutschsprachigen katholischen Liturgiewissenschaft, in: *Theologie und Glaube* 107 (2017), S. 231–246.
- Norbert Börste: Aktuelle Paderborner Dombauforschung – Die Pfarrwinkelniche in der Südwand des Ostquerhauses, in: Rüdiger Althaus (Hg.): *In Verbo autem tuo, Domine – Auf Dein Wort hin, Herr*. Festschrift Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborner Theologische Studien), Paderborn 2018, S. 445–462.
- Hans Jürgen Brandt/Karl Hengst: Geschichte des Erzbistums Paderborn, Bd. 1: Das Bistum Paderborn im Mittelalter (Veröffentlichungen zur Geschichte der Mitteldeutschen Kirchenprovinz 12), Paderborn 2002.
- Charles Caspers/Louis van Tongeren (Hg.): *Unitas in pluralitate. Libri ordinarii als Quelle für die Kulturgeschichte* (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 103), Münster 2015.
- Wilhelm Diekamp: Westfälische Handschriften in fremden Bibliotheken, in: *Westfälische Zeitschrift* 41 (1883), S. 137–147.
- Karl Hengst: Die Altäre und Benefizien des Paderborner Domes und anliegender Kapellen von 777–1550, in: Hans Jürgen Brandt/Karl Hengst (Hg.): *Felix Paderae Civitas. Der Heilige Liborius 836–1986*. Festschrift zur 1150jährigen Feier der Reliquienübertragung des Patrons von Dom, Stadt und Erzbistum Paderborn, Paderborn 1986, S. 214–265.
- Ursula Hoppe: Die Paderborner Domfreiheit. Untersuchungen zu Topographie, Besitzgeschichte und Funktionen (Münstersche Mittelalter-Schriften 23), München 1975.
- Franz Jansen: Der Paderborner Domdechant Graf Christoph von Kesselstatt und seine Handschriftensammlung, in: Paul Simon (Hg.): *St. Liborius. Sein Dom und sein Bistum*, Paderborn 1936, S. 355–368.
- Franz Kohlschein, Liturgische Handschriften und Drucke aus dem alten Bistum Paderborn in Trier, in: *Westfälische Zeitschrift* 117 (1967), S. 349–355.
- Franz Kohlschein: Der Paderborner Liber Ordinarius von 1324. Textausgabe mit einer strukturgeschichtlichen Untersuchung der antiphonalen Psalmodie (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte 11), Paderborn 1971.
- Franz Kohlschein/Peter Wünsche (Hg.): *Heiliger Raum. Architektur, Kunst und Liturgie in mittelalterlichen Kathedralen und Stiftskirchen* (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 82), Münster 1998.
- Stefan Kopp: Prof. Dr. theol. Franz Kohlschein. Bibliographie 1965–2018, in: *Theologie und Glaube* 108 (2018), S. 160–180.
- Aimé-Georges Martimort: *Les „ordines“, les ordinaires et les cérémoniaux* (Typologie des sources du moyen âge occidental 56), Turnhout 1991.
- Burghard Preusler: „Sakrale Landschaft“, Bautypologie und Liturgie, in: *Kirchliche Denkmalpflege im Bistum Fulda* 58 (2006), S. 1–2.

ABSTRACT

Studies in the history of liturgy enhance the results of common research in the history of architecture and arts concerning churches and enrich our insight into the “life” of the sacral buildings. Substantial archaeological and historical investigations from recent years have extended our understanding of the architectural history of Paderborn cathedral. Nevertheless, a comprehensive exploitation of the liturgical sources of the cathedral has been neglected so far – except for a dissertation published by Franz Kohlschein almost 50 years ago on the 1324 *Liber Ordinarius*. This desideratum will be met by a research project dedicated to the liturgical sources of the cathedral, located at the chair of liturgical studies, Faculty of Theology, Paderborn, and funded by the metropolitan chapter. Starting in the winter term of 2017/18, the project has an interdisciplinary focus and seeks the cooperation with local institutions such as libraries, archives as well as church and art historians.